

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den nächsten Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Anzeigenstellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Vorbestellung 3 Mk. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Hauptstraße 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Hauptstraße 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Thorand, Finanzamts Riesa.

Nr. 45. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postkod.: Dresden 2640 Montag den 22. Februar 1926

Türkisch-französische Freundschaft.

Die Zeiten sind längst vorbei, als es uns gleichgültig war, „wenn hinten weit in der Türkei die Völker auseinander schlügen“. Wir bekamen es nach dem Zusammenbruch 1918 noch oft genug zu verspüren, wenn in Vorderasien nach dem Wiedereinstreten der Türkei dort die Völker zwar nicht auseinander löschten, wohl aber ihre Interessen aufeinanderstießen. Denn der französisch-englische Gegensatz, der in allererster Staatskunst nun auch von den Nachfolgern des Sultans Abdul Hamid ausgesprochen wurde, hatte leider oft genug seine Auswirkungen namentlich auf unser Verhältnis zu Frankreich.

Die Türkei scheint nun entschlossen zu sein, es wegen der Mosulfrage doch nicht zu einem Konflikt kommen zu lassen, bei dem es auch den alten Freund Frankreich auf der Gegenseite haben müßte. Darum hat sie sich jetzt mit dem außerordentlich geschickten französischen Sonderbeauftragten für Syrien, de Jouvenel, der auch nach Angora kam, geeinigt und mit Frankreich einen Neutralitäts- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen, der außerdem die Neuziehung der türkisch-syrischen Grenze, Ordnung des Zoll- und Eisenbahnverkehrs, Unterdrückung der Bandentätigkeit berührt und als wesentlichsten Inhalt zweifelslos ein Desinteressement der Türkei hinsichtlich Mesopotamiens bringt. Haben sich doch die Vertreter Syriens, die zum Wilsdruff nach Genf kamen, bitter, aber mit Recht darüber beschwert, daß die Freundschaft der Türkei von Frankreich durch Abtretung syrischen Gebietes erkauft werde.

Eine weitere Rolle bei diesen Verhandlungen hat nun auch die Bagdadbahnfrage gespielt und daran haben wir Deutschen ja immer noch ein sehr starkes Interesse, ist sie doch in der Hauptsache von Deutschen und mit deutschem Geld erbaut. Dieses Meisterwerk deutscher Bau- und Ingenieurkunst haben ja auch Zehntausende von Deutschen im Kriege kennengelernt; gerade an dem Tage, als in Palästina die Front zusammenbrach, waren die 35 Tunnel durch den Taurus an der Südküste Kleinasiens fertiggestellt. Jede Schiene, jede Schraube, jede Maschine und jedes sonstige Baumaterial mußte ja auf dem 3500 Kilometer langen Wege aus Deutschland herbeigeschafft werden, die Unwirklichkeit der Gegend spielte eine stark hemmende Rolle. Merkwürdigerweise ist während des Krieges von englischer Seite nie der Versuch gemacht worden, diese einzige Verbindung der Türkei mit Palästina und Mesopotamien abzuschneiden, obwohl sie schließlich des Taurus gar nicht weit vom Meer dahinführt. Glücklich ein solcher Versuch, so war der Krieg in diesen Gegenden mit einem Schlage beendet. Wenn die Bahn dann den Antitaurus durchbrochen hat, dort, wo bisher die syrisch-türkische Grenze lag, teilt sie sich etwas nördlich der Stadt Aleppo; der eine Strang zieht gen Osten, wo er dann wieder auf türkisches Gebiet tritt, um schließlich auf mesopotamisches Gebiet mitten in der Wüste plötzlich zu enden. Die Schlupfröhre bis Samarra am Tigris ist nicht fertiggestellt, während von dort eine Strecke nach Bagdad im Süden und Mossul im Norden führt.

Der erste Angoravertrag zwischen Frankreich und der Türkei gab dieser die Strecke bis Rußis hoheitsrechtlich zurück, jedoch stand die Bahn unter französischer Verwaltung, was die Türken sehr unliebsam zu spüren bekamen, als sie die Strecke während des Kurdenaufstandes im vergangenen Jahr zu Truppentransporten benutzen wollten. Offenbar hat nun der neue Vertrag hier eindeutige Rechtsverhältnisse geschaffen, der Türkei vielleicht die ganze Bahn von jenem Knotenpunkt nördlich Aleppo überlassen unter Verschließung der Grenze. Wenn uns der Vertrag von Versailles auch die Rechte genommen hat, die wir dort besaßen, und sie im — nie von der Türkei anerkanntem — Frieden von Sevres, den niemals Schwert zerschlug, unter französisch-englische Finanzgruppen verteilt wurden, so ist es für uns bei allem wehrmüßigen Gedankens doch erfreulich, daß diese Bahn in ihrem Hauptteil doch wieder in türkischem Besitz ist, um so mehr, weil die Türkei hinsichtlich ihrer Bahnbauten jetzt deutsche Firmen stark bevorzugt.

Auch nach einer anderen Richtung hin scheint Kemal Pascha bis auf weiteres einen Schlupfröhre unter die Mosulfrage ziehen zu wollen. Soeben ist der neue fünf- und zwanzigjährige „Kontrakt“ zwischen England und dem Königreich Mesopotamien vom englischen Unterhaus genehmigt worden, was in der Völkerbundesversammlung über die Mosulfrage verlangt worden war. Da Kemal wohl einfach, daß sich dagegen bis auf weiteres nichts machen läßt, will er wohl noch herausholen, was irgend möglich ist; denn in dem Entscheid werden auch Zoll- und Grenzverkehrsvereinfachungen zwischen dem Mosulgebiet und der Türkei empfohlen. Darum wohl reist Kemal Pascha nach England, das über ihn einen großen Sieg errang. Aber er ist viel zu viel Diplomat, um nicht seine wahren Gefühle England gegenüber im Busen zu bewahren. Denn noch funkeln jedes Türken Auges vor Hass, wenn man nur das Wort „England“ auspricht.

Georg Friedrich Knapp †.
Darmstadt. Der Nationalökonom Professor Dr. phil. jur. et rer. pol. Georg Friedrich Knapp ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

Für die Freiheit am Rhein.

Akademische Befreiungsfeier in Köln.

Eine Rede Stresemanns.
Aus Anlaß der Befreiung Kölns veranstaltete die Kölner Studentenschaft einen Festkommers, an dem etwa 3000 Studenten teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Kölner Studentenschaft ergriff Reichsaußenminister Stresemann das Wort und führte folgendes aus:
In der deutschen akademischen Jugend bestehen, wie im deutschen Volk, verschiedene Einstellungen gegenüber dem Reich und seiner Fortentwicklung. Die einen verfallen in trümmende Resignation über alle Größe und Herrlichkeit, andere wägen auf ein Wunderbares, das sie mit heißem Herzen ersehnen, ohne zu wissen, woher es kommen und wer es schaffen soll. Mag für den einzelnen Menschen, der den Weg von großer Macht und von Einfluß und Glück zur Armut und zu Unglück durchgemacht hat, der eine oder andere Weg möglich sein, für diejenigen, die für die Reichsentwicklung verantwortlich sind, gibt es nur eines, das ist die

Politik tätigen Mithschaffens nach innen und nach außen. Wer zurückschaut auf die Politik der letzten drei Jahre in Deutschland, der muß mit Blindheit geschlagen oder von schlechtem Willen befallen sein, wenn er nicht anerkennt, daß wir ein gutes Stück vorwärtsgekommen sind in der Konsolidierung deutscher Souveränität nach innen und deutscher Geltung nach außen.

In dem Kampf zwischen Rechtsanspruch und Machtgefühl hat schließlich doch in der Befreiung der nördlichen Rheinlande der Gedanke des Rechts gesiegt. Jede weitere deutsche Politik kann nur das Ziel haben, auf diesem Wege fortzuschreiten. Deutschland wird ständig fest sein, im Geist des europäischen Wiederaufbaues mit offener Empfänglichkeit für die gegenseitigen Argumente Verhandlungen über seine Stellung zu anderen Mächten zu führen. Aber wenn

der Geist von Locarno Sinnbild künftiger europäischer Politik ist, dann muß seine weithin sichtbare Auswirkung die schließliche Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Rheinland sein. Die Frage der Zurückziehung mag eine der Verhandlungen sein, eine Frage der Technik, aber sie ist die logische Auswirkung einer neuen europäischen Situation, die das Problem der Sicherheit der Länder durch andere Wege lösen will als durch die der militärischen Gewalt. So gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die Gloden am Rhein nicht zu lange schweigen müssen, um die weitere Freiheit deutschen Bodens zu verständen, um der so schwer getroffenen rheinländischen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, mit der ganzen Freude rheinischen Gefühls sich als Kinder eines freien Deutschlands zu fühlen, das in Frieden und gegenseitigem Verstehen mit der Welt zu leben geduldet.

Die Besatzungsmächte im Rheinland.

Brüssel. Amtlich wird gemeldet: Vor der Räumung der Kölner Zone betrug die Zahl der Besatzungstruppen 73 100 Franzosen, 12 000 Engländer und 14 000 Belgier. Seit dem 1. Februar ist die Truppenzahl auf 59 000 Franzosen, 7600 Engländer und 7500 Belgier reduziert worden.

Revision des Versailler Vertrages gefordert.

New York. Der Abgeordnete Berger brachte im Repräsentantenhaus eine Entschließung ein, in der Präsident Coolidge ersucht wird, eine internationale Konferenz zur Revision des Versailler Vertrages einzuberufen. Die Vereinigten Staaten, so fährt Berger aus, beherbergen nur noch wenige Menschen, die des Glaubens seien, daß der Krieg für die demokratische

Höhere Erwerbslosenunterstützung.

Deutscher Reichstag.

Nachdem gestern die allgemeine Aussprache über das Reichsarbeitsministerium geschlossen und das Gehalt des Ministers bewilligt war, wurde die Einzelberatung auf heute vertagt. Heute wird zunächst der vom Steuerminister empfohlene Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Lohnsteuer, der unter Umständen eine Rückzahlungspflicht vorsieht, falls das errechnete Jahreseinkommen nicht erreicht worden ist, ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das deutsch-französische Handelsabkommen. Auf der Tagesordnung standen dann die Vorschläge des Haushaltsausschusses über die

Erwerbslosen- und Kurzarbeiterunterstützung

Darauf werden die Unterstützungssätze in den Ortsklassen A, B und C mit sofortiger Wirkung erhöht: 1. für alleinlebende

Freiwillig und die Aufgabe des Militarismus geführt worden sei. Die Regierung Frankreichs habe seit dem sogenannten Versailler Frieden eine Lügenfabrikation unterhalten. Die größte Lüge sei Deutschlands Alleinanspruch am Riese; der Versailler Vertrag sei auf dieser ungeheuren Lüge aufgebaut worden.

Eröffnung der Grünen Woche.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

Am 20. Februar, den 20. Februar. Mit einem feierlichen Festakt wurde im Fünfhaus die Grüne Woche eröffnet. Vor zahlreichen Vertretern der Behörden und vielen Ehrengästen hielt der preussische Landwirtschaftsminister Steiger die Begrüßungsrede. Die Landwirtschaft, so führte er aus, steht im Zeichen der tiefsten Not. Die Weisse für die beiden Haupterzeugnisse weiler Gebiete, namentlich Weizens, Roggen und Kartoffeln, haben sich katastrophal gemehrt, während gleichzeitig die Kosten für alle Betriebsmittel so gewachsen sind, daß die Landwirtschaft einfach nicht mehr weiter kann. In beachten ist, daß in der Landwirtschaft nicht wie i. B. in der Industrie einzelne ungesunde Betriebe ausgeschaltet werden können, sondern daß es notwendig ist, die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit und als Ganzes gesund zu erhalten. Der Staat tut, was er in seiner eigenen schweren Lage an Hilfe leisten kann, aber die Rettung kann nur durch gleichzeitige Selbsthilfe gelingen. Vor jeder Wirtschaft auf weite Sicht muß die Landwirtschaft gewahrt werden. Es ist schon alles, was verlangt werden kann, wenn wir ihre Kräfte auf Maßnahmen der Düngung, Verwendung besten Saatgutes und sorgfältige Überbesehung konzentrieren. In der Gesundheit der Landwirtschaft, die allein ein Volk moralisch und physisch gesund erhalten kann, ist für Gegenwart und Zukunft die ganze Nation interessiert.

Oberbürgermeister Böß
erklärte die Ausstellung für eröffnet, namens der Stadt Berlin, die mit ihren 47 Rittergütern die größte Land- und Waldbesitzerin des Deutschen Reiches ist, und die daher die Not der Landwirtschaft am eigenen Leibe ganz unmittelbar spürt. Aber den finanziellen Erfolg der Ausstellung gibt sich der Oberbürgermeister seinen übertriebenen Hoffnungen hin, er hält sie aber für einen verheißungsvollen, ausbauwürdigen Anlauf, und er erwartet von ihr eine

Kundgebung zwischen Stadt und Land.
Von Bedeutung war, daß Oberbürgermeister Böß die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft einlud, eine der nächsten großen Landerversammlungen nach der Reichshauptstadt zu verlegen. Im Namen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft begrüßte deren Vorsitzender, Landesältester Dr. von Babsky, die Ausstellung als eine würdige Zusammenfassung der vielen wilden Messen und Ausstellungen, die sich sonst während der Landwirtschaftlichen Woche breitgemacht haben, während Abg. Held als Vorsitzender der Jagdammer auf die Bedeutung der von dieser beschickten Abteilungen der Ausstellung hinwies.

Der von den Festteilnehmern hieron gemeinsam unternommene Rundgang durch die Ausstellung zeigte, daß diese in enger räumlicher Zusammenfassung sehr vielseitig ist, wenn auch mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage bedeutende Betriebszweige, z. B. das landwirtschaftliche Großmaschinenwesen, diesmal so gut wie gänzlich ausgefallen sind. Im Gegensatz zu diesen ähnlichen Veranstaltungen ist die Ausstellung schon am Eröffnungstage vollkommen fertig und sehr übersichtlich und anheimelnd geschmackvoll aufgebaut. Hervorragend sind alle das landwirtschaftliche Bildungswesen betreffenden Gegenstände und Hilfsmittel vertreten. Besondere Beachtung verdient die imponierende Sammlung hochwertiger Rindhölzer aus märkischen Privatforsten, welche die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg zusammengestellt hat. Eine besondere Anziehung für das Publikum üben die in der Abteilung Jagdschutz gezeigten, zum Teil sehr abenteuerlichen Wälderwaffen aus dem Berliner Kriminalmuseum aus. Von den Nebenausstellungen wurde heute die Jagdabteilung eröffnet, welche trotz der durch die Berliner Hundeperrle im letzten Augenblick entstandenen Schwierigkeiten mit über 400 Tieren, welche 17 verschiedenen Rassen angehören, dem Bächterfleiß der deutschen Jäger das beste Zeugnis ausstellen.

Erwerbslose unter 21 Jahren um 20%; 2. für alleinlebende Erwerbslose über 21 Jahre um 10%; 3. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger, sofern sie bereits acht Wochen nacheinander unterstützt worden sind, ebenfalls um 10%. In einer Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, mit allem Nachdruck bei den Ländern dahin zu wirken, daß eine unberechtigte Benutzung der Erwerbslosenfürsorge bekämpft und jede Möglichkeit zur Arbeitsaufnahme wahrgenommen wird. Die Kurzarbeiterunterstützung beträgt für den dritten, vierten und fünften ausgefallenen Arbeitstag den Tageslohn, den der Kurzarbeiter als Vollerwerbsloser erhalten würde.

Abg. Dismann (Soz.) empfahl einen sozialistischen Antrag, wonach die Unterstützung für die Hauptunterstützungsempfänger um 30%, für die Familienzuschüsse um 15% erhöht werden solle. Ferner soll die Unterstützung für die Dauer der Erwerbslosigkeit gegeben werden.

Abg. Hartmann (Dn.) wies darauf hin, daß es jetzt hauptsächlich darauf ankomme, den Export zu steigern und die Kaufkraft im Innern zu heben.

Abg. Frau Leusch (Ztr.) machte darauf aufmerksam, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten lediglich eine ganz schematische Erhöhung der Unterstützungssätze beantragt hätten, und zwar in einer Höhe, die für die Regierung unannehmbar sei.